

BUNDES
VERBAND



JUGEND
UND FILM e.V.

Aktualisierte Fassung!
Kostenbeiträge etc. Stand
August 2002



Ulrich Ehlers, Vera Hütte:

Kino in der Schule

Eine Anregung des
Bundesverbandes Jugend und Film e.V.

Inhalt

Kino in der Schule	3
Ein Schultag für den Film	3
Die Angebote des Bundesverbandes Jugend und Film e.V.: Wege zum Schulkino	4
Ein Filmtag in der Schule	5
Filme machen schlau - Eine Filmtournee mit Regisseur Ulf Hultberg durch Schulen in Schleswig-Holstein	7
Die Filme der BJF-Schulfilm-Tournee 1997	8
Mit den Filmen unterwegs	10
Literatur zur Schulfilmarbeit	13
Wer soll das bezahlen? - Finanzierungsbeispiele für Schulfilm-Veranstaltungen	14
Die BJF-Schulfilm-Tournee 1998: „Lebensbilder“	15
Die Filme der BJF-Schulfilm-Tournee 1998	15

Impressum:

Herausgeber:

Bundesverband Jugend und Film e.V.

Kennedyallee 105a

D-60596 Frankfurt am Main

Tel. 069 - 631 27 23

Fax 069 - 631 29 22

Internet <http://bjf.bkj.de>

E-Mail BJFeV@aol.com

Beiträge von:

Ulrich Ehlers

Vera Hütte

Redaktion:

Reinhold T. Schöffel

Mitarbeit:

Udo Lange

Stand:

April 1998

Die Schulen sollen sich für außerschulische Bildungsangebote öffnen...

Das empfiehlt auch die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung,...

...warum nicht auch für den Spielfilm?

...die Medienerziehung ausdrücklich als Aufgaben der Schulen benennt...

Kino in der Schule

Es gibt viele Möglichkeiten, Filme in der Schule einzusetzen: in den meisten Unterrichtsfächern, im Freizeitbereich der Schulen oder als eigenständigen Projekttag, in dem die Schule für einen Tag den Film in den Mittelpunkt stellt. In diesem Heft finden interessierte Lehrerinnen und Lehrer Informationen und Anregungen, wie man das Klassenzimmer oder die Schulaula in einen Kinosaal verwandeln kann.

Ein Schultag für den Film

Bei einem Schul-Filmtag steht der Film im Mittelpunkt. Mehrere (oder alle) Lehrkräfte an einer Schule arbeiten zusammen, wählen Filme aus und bereiten die Veranstaltungen vor. Mehrere Filme werden für die verschiedenen Altersgruppen in der Aula und mehreren Klassenräumen gleichzeitig oder nacheinander gezeigt. Ein Projekttag ermöglicht eine bessere Vorbereitung, z. B. können auch Gäste (Filmemacher/innen oder andere Fachleute) eingeladen werden, die als kompetente Gesprächspartner/innen zur Verfügung stehen. Wie ein Filmtag in der Schule organisiert werden kann, wird in diesem Heft ausführlich beschrieben. Wer zuerst mit einzelnen Filmveranstaltungen beginnen will, kann sich beim Bundesverband Jugend und Film e. V. und seinen Landesverbänden umfassend beraten lassen.

Wir empfehlen, Spielfilme im 16mm-Format auf einer großen Leinwand vorzuführen, die ein optimales Filmerlebnis ermöglichen. Videocassetten bieten eine deutlich geringere Qualität.

vordergründiger Unterhaltung und anspruchsvollen Filmen;

- Zugänge zu unterschiedlichsten Themen ermöglichen;
- bei ihnen mit Literaturverfilmungen Interesse am Buch wecken;
- Alternativen zum passiven Konsum bieten, z.B. durch den kreativen Umgang mit Filmen und filmbegleitenden Mitmachaktionen;
- Identifikationsmöglichkeiten vorstellen (auch für die Schule selbst).

**Über Filme zu reden ist gut -
Filme in der Schule zu zeigen
und dann darüber zu reden,
ist besser!**

Vorüberlegungen:

Warum lohnt es sich, Spielfilme in der Schule einzusetzen?

Neben Fernsehen, Video und Computer stellt der Film mit seinem speziellen Erlebnischarakter einen wichtigen Bestandteil kultureller Sozialisation von Kindern und Jugendlichen dar. Das Kino nimmt in der Freizeitgestaltung Jugendlicher nachweisbar einen bevorzugten Platz ein.

Jugendzeit ist Medienzeit - oder: Lebenswelten werden zu Medienwelten!

Das, was Kinder und Jugendliche suchen, Orientierung, Identifikation finden sie im besonderen Maße im Film.

Dazu zählt auch das Neu- bzw. Wiederentdecken herausragender Filmbeispiele:

1. Spielfilme des europäischen Kulturkreises;
2. Filme, in denen sich Kinder und Jugendliche mit ihren Bedürfnissen, Wünschen, Träumen, Ängsten und Problemen wiederfinden;
3. Klassiker der Filmgeschichte.

Film in der Schule: Aufgaben und Ziele:

Mit der Arbeit am und mit dem Film wollen wir Kindern und Jugendlichen

- Hilfen geben, sich im Wahrnehmungsdschungel der heutigen Zeit zurechtzufinden, d.h. unterscheiden zu lernen zwischen

Vorbehalte mancher Lehrerinnen und Lehrer:

"Was soll ich denn noch alles machen?" "Habe ich als LehrerIn nicht schon genug um die Ohren?" "Und die viele Arbeit!" "Wo bekomme ich Filme?" "Wie suche ich sie aus?" "Meine alten Projektoren funktionieren sowieso nicht mehr!" "Gibt es bei uns überhaupt Verdunklungsmöglichkeiten?" "Und sowieso, das Ganze wird bestimmt viel zu teuer!" "Also was soll's?"

Entscheiden Sie jetzt selbst, ob Sie weiterlesen möchten. Das Ziel dieser Info-Broschüre ist es, Sie für die Filmarbeit zu gewinnen.

Angebote des Bundesverbandes Jugend und Film (BJF) oder Wege zum Schulkino:

Es führen viele Wege nach Rom; es gibt ganz viele verschiedene Möglichkeiten, Filmvorführungen (es können auch Kurzfilme sein) in der Schule zu etablieren. Der Bundesverband Jugend und Film e.V., ein bundesweit organisierter Verein mit ca. 1200 Mitgliedseinrichtungen, die sich alle irgendwo in Deutschland mit Filmen beschäftigen, kann Ihnen interessante Angebote machen:

Die BJF-Clubfilmothek

Die Clubfilmothek des Bundesverbandes Jugend und Film verfügt über mehr als 350 ausgewählte Spielfilme für die kultur- und medienpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Darunter finden sich viele Filme, die themen- oder problembezogen im Unterricht einsetzbar sind. Die Filme der BJF-Clubfilmothek kosten für BJF-Mitglieder pro Tag 40.- Euro (für eine Woche 90.- Euro), hinzu kommt das Paketporto für den Hin- und Rückversand (insgesamt ca. 15.- Euro). Der Mitgliedsbeitrag beträgt z.Zt. jährlich 80.- Euro. Auch Nicht-BJF-Mitglieder können die meisten Filme der Clubfilmothek entleihen. Hier gelten andere Kostenbeiträge.

Der jährliche Verleihkatalog „Filme für Kinder und Jugendliche“ der BJF-Clubfilmothek, übrigens herausgegeben in Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendfilmzentrum in Deutschland (KJF), enthält ausführliche Informationen zu allen Filmen im Verleih. Bei der Auswahl helfen das alphabetische Titelverzeichnis und systematische Register nach Altersempfehlungen, Regisseuren, Ländern und den Themen, die in den einzelnen Filmen behandelt werden. So finden sich z.B. Filme zu Stichworten wie: *Arbeitslosigkeit, Ausländische Mitbürger, Außenseiter, Behinderte, Dritte Welt, Familie, Fremde Kulturen, Nationalsozialismus, Gewalt, Alter/Tod, Krieg, Liebe/Freundschaft, Literaturverfilmung, Minderheiten, Schule, Umwelt*, u.v.a. Zu vielen Filmen hat der BJF Arbeitshilfen gesammelt oder selbst erstellt, die auf Anfrage gerne zur Verfügung gestellt werden.

Filmseminare als

Fortbildungsveranstaltungen

Überall in Deutschland, hauptsächlich an Wochenenden, veranstaltet der BJF Filmseminare für Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit, also auch Lehrerinnen und Lehrer, und für interessierte Jugendliche. 1998 standen z.B. auf dem Programm des BJF:

- Kinderfilme auf dem Prüfstand;
- Buch auf - Film ab: Verfilmte Kinder- und Jugendliteratur;
- Neue Filme in der BJF-Clubfilmothek;
- Filmanalyse-Seminare, z.B. Vom Trümmerfilm zum Heimatfilm;
- Familie im Film;
- Medienpädagogische Arbeit mit Kurzfilmen;
- Begleitseminare zu Festivals, u.a. in Frankfurt, Berlin und Lübeck;
- Faschismus in Trivialfilmen und viele andere.

BJF-Filmbücher

Die Filmbücher des Bundesverbandes Jugend und Film e.V. bieten praxisorientierte medienpädagogische Anregungen, Hilfen zur Filmanalyse, Informationen zu den verschiedensten Filmgenres etc. Folgende Publikationen sind zu Kostenbeiträgen zwischen 2,50 und 14,30 Euro beim BJF erhältlich:

- Teenie-Kino - Filmarbeit zwischen Kindheit und Jugend
- Nur wer Kind bleibt... - Erich Kästner-Verfilmungen
- Kamera läuft - Handlungsorientierte Medienarbeit mit Kindern und Jugendlichen
- Jugend und Film - Ein Handbuch zur nichtgewerblichen Filmarbeit
- Kino der Grausamkeit - Gewaltbilder und Bildergewalt in Filmen verschiedener Regisseure

- Vom Buch zum Film: Verfilmte Kinder- und Jugendliteratur
 - 50 Kinderfilm-Klassiker
 - Bastelbögen "Als die Bilder laufen lernten" und „Papierkino“
- Weitere Angebote auf Anfrage.

Buchausstellung

Die Buchausstellung „Vom Buch zum Film - Verfilmte Kinder- und Jugendliteratur“ umfaßt ca. 130 Bücher und kann mit den ebenfalls beiliegenden Filmplakaten attraktiv präsentiert werden. Die Leihgebühr beträgt 118.- Euro inkl. MWSt. zzgl. Frachtkosten.

Hilfen vor Ort

Der Bundesverband Jugend und Film arbeitet in allen Bundesländern eng mit Landesverbänden zusammen, deren Mitglieder vor Ort Sie gerne beratend unterstützen. Viele dieser Medienpädagoginnen und Medienpädagogen setzen seit Jahren in den unterschiedlichsten Zusammenhängen in Schule oder außerschulischer Bildung, in Volkshochschulen etc. Filme ein und verfügen über ein telefonisch abfragbares Erfahrungswissen ("welcher Film eignet sich für dieses Thema, für diese Altersgruppe?"). Somit finden Sie auch in Ihrer Nähe kompetente Ansprechpartner/innen, die Ihnen in allen Fragen zur Filmarbeit gerne weiterhelfen. Bundesweite (und ebenso kostenlose!) Beratung bietet die BJF-Geschäftsstelle unter Tel. 069 - 631 27 23.

Über die individuelle Beratung hinaus besteht die Möglichkeit, bei einer Schulfilm-Tournee des Bundesverbandes die vielen Angebote kennenzulernen.

Ein Filmtag in der Schule

Ein Schulfilmtag könnte aus folgenden Bausteinen bestehen:

1. Informationsveranstaltung für interessierte Lehrkräfte

- Mehrere Filmbeispiele für unterschiedliche Klassen bzw. Altersstufen werden vorgestellt und besprochen.
- Anschließend wird überlegt „Was kann man vor und nach einer Filmvorführung alles machen, um den Film zum Erlebnis werden zu lassen?“ Dazu stehen während der Einführungsveranstaltung Filmbesprechungen, Buchvorlagen, Info- und Bastel-Mappen sowie allgemeine Literatur zur Verfügung.
- In einer Ideenküche werden anschließend selbst Auswertungsformen für den Einsatz der vorgesehenen Filme beim Filmschultag entwickelt.
- Bei der Auswahl der Filme und der Zusammenstellung von Arbeitsmaterialien hilft der Bundesverband Jugend und Film e.V. gerne weiter.

2. Vorarbeiten in der Schule:

- Welche Klassen machen mit? Wer ist für die verschiedenen Vorarbeiten zu interessieren? (Infotafel, Anfertigen von Eintrittskarten, Überprüfen der Projektoren, evtl. Dekoration,
- Einrichten eines Filmcafés, Abstimmung mit Hausmeister und Schulleiter, um z.B. während der Vorführungen die Klingel abzustellen.

3. Der Filmschultag selbst:

- Eröffnung und Begrüßung, Übergabe der Filmrollen z.B. an die Filmvorführer, Musik der Schulband und ab in die Filmräume.
- Filmvorführung (Filmkanal säubern, Ersatzbirne bereithalten, Leerspulen nicht vergessen, für Verdunklung sorgen).
- Filmauswertung
Hier gibt es vielfältige Möglichkeiten - abhängig von den gezeigten Filmen und den Schülerinnen und Schülern, die die Filme gesehen haben. Nach der Filmvorführung von *Henry und Verlin* z.B. bildeten sich drei

Gruppen, die

- a) Plakate zum Film anfertigten,
- b) einen Bericht für die Schülerzeitung schrieben,
- c) einige Szenen mit Verkleidungsgegenständen nachspielten.

4. Tips und Hinweise:

- Filme, die zum Einsatz kommen, sollten unbedingt vorher gesehen werden.
- Grundsätzlich sollten nur 16mm-Filme vorgeführt werden.
- Videofilme, die im Fernsehen mitgeschnitten wurden oder aus der Videothek entliehen wurden, sind grundsätzlich für öffentliche Vorführungen nicht erlaubt - auch nicht in der Schule, es sei denn, die öffentliche Vorführung ist ausdrücklich gestattet, z.B. wenn man Filme bei einer Bildstelle entleiht.
- Schüler helfen gerne mit.
- Und noch etwas: Kino in der Schule sollte das Filmesehen zum Erlebnis werden lassen: Das, was an Dolby-Sound und großer Leinwand fehlt, kann durch Filmauswahl und das "Drumherum" mehr als ausgeglichen werden.
- Klar macht das Arbeit! Unterrichtsstunden müssen auch vorbereitet sein - oder?

5. Erfahrungen:

Der Erfolg einer Filmvorführung, oder eines Schulfilmtages hängt von vielen Bedingungen ab. Wie unterschiedlich das Ergebnis, die Wirkung eines Filmeinsatzes sein kann, zeigt ein Beispiel der bereits beschriebenen Schultournee in Schleswig-Holstein. Der Film *Henry und Verlin*, zugegeben ein Film, der nicht unbedingt den Sehgewohnheiten von vielen 14jährigen Schülerinnen und Schülern entspricht, kann völlig unterschiedlich ankommen.



In der einen 8. Klasse einer Realschule fiel dieser Spielfilm geradezu durch, in der anderen bewerteten Schülerinnen und Schüler, ebenfalls einer 8. Realschulklasse, diesen kanadischen Spielfilm ausgesprochen positiv.

Es handelte sich um dieselbe Kopie, der gleiche Medienpädagoge war verantwortlich für Vorführung und Auswertung, Altersgruppe und Schulart waren identisch, die Vorführungen fanden vormittags statt (genau im Abstand von einem Tag).

Der von den Schülerinnen und Schülern auszufüllende Analyse-Bogen gibt interessante Rückmeldungen. Ein solcher Analyse-Bogen fragt nach spontanen Einfällen direkt nach der Filmvorführung und eignet sich sehr gut als Voraussetzung für eine Filmdiskussion. In beiden Fällen füllten die Schülerinnen und Schüler nach der Filmvorführung den Fragebogen aus.

Klasse a) bei der die gesamte Veranstaltung eher nicht so gut ankam und die während der Filmvorführung unruhig war, Klasse b) bei der während der Filmvorführung aufmerksame Spannung herrschte und anschließend eine lustbetonte Auswertung erfolgte.

Klasse a):

Auf die Frage: „Wenn Du jetzt an den Film denkst, welche Szene, welche Situation fällt Dir spontan ein?“ antworteten die Schülerinnen und Schüler sehr undifferenziert: "Wo sie versucht haben, das Feuer zu löschen" (oder ähnliche Formulierungen) nannten, gleich 13 Schülerinnen und Schüler (ohne voneinander abzuschreiben!), nur drei weitere Szenen wurden genannt.

Auf die Frage „Welche Themen, welche Probleme werden im Film angesprochen?“ gab es keine oder nur sehr kurze Antworten, wie z.B. "behindert", "Behinderung".

Die Antworten zur Frage „Gibt es Szenen, die Du blöd oder unverständlich findest?“ sind eindeutig:

„Ja. Ich finde den Anfang und die Mitte blöd“ (fast alle).
 „Ich fand den Anfang blöd“,
 „Ja, viele langweilige“.
 „Ja, den Anfang“, 5 Nennungen.
 „Ja, viele“.

„Wie war der Film?“. Mehrere Antworten waren möglich.

Unterhaltsam: 5 Nennungen
 Interessant: 5 Nennungen
 Langweilig: 11 Nennungen

Wie viele Punkte gibst Du dem Film? (0-10, 10 Punkte bedeutet sehr gut). Immerhin sechs Schüler bewerteten den Film mit weniger als 5 Punkten, genausoviele aber auch mit über 5 Punkten. 5 Punkte gaben 3 Schüler. Allerdings, und das müßte die Veranstalter tröstlich stimmen, waren fast alle Schülerinnen und Schüler an weiteren Filmprojekten in der Schule interessiert.

Ganz anders die Auswertung in Klasse b):

Auf die Frage 2: „An welche Szene denkst Du?“ wurde erheblich differenzierter geantwortet. Die Szene, die die überwiegende Mehrheit



Henry und Verlin

der Klasse a) genannt hatte, wurde nur einmal erwähnt. D.h. in der ersten Vorführung ging es offenbar darum, möglichst einen unterhaltsamen Film zu sehen, während in der zweiten Vorführung besonders die gefühlsbetonten Szenen gut ankamen. Interessant auch die Antworten auf die Frage: „Wie war der Film?“:

Interessant: 14 x,
 Informativ: 5 x,
 Spannend: 1 x,
 Unterhaltsam: 12 x,
 Langweilig: keine Nennung,
 Schwierig: 1 x.



Auf die Frage „Wie viele Punkte gibst Du dem Film?“ gab es folgenden Nennungen:

unter 5 Punkte: keine,
 mit 5: 1x,
 alle anderen: über 5,
 (statistisches Mittel bei a: 5,0, bei b: 8,0) und schließlich auf die Frage „Hättest Du Interesse, weitere Film-Projektstage zu erleben“ gab es durchwegs positive Antworten.

Der Autor dieses Berichtes war selbst bei den Filmvorführungen anwesend. Was war anders? Der Raum b) war wesentlich größer als Raum a), war besser zu verdunkeln und hatte eine schöne große Leinwand. Offenbar war Klasse b) insgesamt besser auf den Film vorbereitet und eingestimmt als die Jugendlichen in Klasse a). Zudem war in Klasse b) ca. eine halbe Stunde mehr Zeit vorhanden und in Klasse b) befanden sich mehr Mädchen.



Filmdiskussion in der Schule

Und noch etwas: Nur zwei der beim Schulprojekt in Schleswig-Holstein beteiligten 22 Lehrerinnen und Lehrer hatten sich anfangs für den Film *Henry und Verlin* entschieden. Vielleicht gibt es so etwas wie einen Lehrerinstinkt: Vorauszusehen, was in dieser oder jener Klasse besonders gut oder auch nicht ankommt?

Ulrich Ehlers

Filme machen schlau!

Eine BJF-Film-Tournee führte Ulf Hultberg, den Regisseur des dänischen Spielfilms *Die Tochter des Puma*, im September 1997 durch fünf Schulen in Schleswig-Holstein.

Filme sind Kunstwerke. Sie behandeln Themen und Probleme. Sie regen dazu an, sich mit ihrem Inhalt und ihrer Form kritisch auseinanderzusetzen. Filme sind hervorragend geeignet, auch im Schulunterricht und in Bibliotheken eingesetzt zu werden. Daher überlegten mehrere Leute im BJF, wie Filme (wieder) ihren Weg in die Schulen finden könnten. Denn im Gegensatz zu den Empfehlungen der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung, die Medienerziehung ausdrücklich als Aufgabe der Schulen benennen, werden Spielfilme im Unterricht nur selten genutzt.

Um Schulen für Filmveranstaltungen zu interessieren und gleichzeitig deren Erwartungen besser kennenzulernen, veranstaltete der BJF unter der Leitung von Vera Hütte eine Filmtournee durch mehrere Schulen. Mit auf die Reise sollte ein Paket mit ausgewählten Filmen und - mindestens - ein/e Regisseur/in gehen. Anfangs war geplant, die Tournee bundesweit zu organisieren, doch bald erwies es sich als sinnvoll, zunächst Schulen in Schleswig-Holstein zu besuchen, wo der Aufruf des BJF auf besonders lebhaftes Interesse stieß.

Der Einladung zu einem eintägigen Vorbereitungsseminar folgten immerhin 23 Lehrerinnen und Lehrer. Vertreten waren damit vier Schulen aus Schleswig-Holstein und die Deutsche Privatschule in Apenrade, Dänemark.

Die technischen und inhaltlichen Voraussetzungen an den Schulen

waren rasch geklärt: Fast alle Schulen verfügen über 16mm-Projektoren, setzen im Unterricht aber fast ausschließlich Videos ein. Die teilnehmenden Lehrer unterrichten durchweg sprachliche und musische Fächer und waren sehr daran interessiert, Spielfilme unterrichtsbegleitend einzusetzen. Im Gespräch wurde deutlich, daß sie kaum über medienkundliche Kenntnisse verfügten, die medienpädagogische Arbeit an den Schulen jedoch als sehr wichtig und dringend notwendig ansahen.

Nach dieser Gesprächsrunde wurden die fünf Filme, die für die Tournee vorgesehen waren, gezeigt. Anschließend sollten die Lehrer einen Fragebogen zum Filmerelebnis ausfüllen und die Filme einmal persönlich und für den Einsatz im Unterricht bewerten, mit Punkten von eins bis zehn. Die Auswertung ergab, daß *Mississippi - Fluß der Hoffnung* und *Der Taschendieb*



Mississippi - Fluß der Hoffnung

dieb die meisten Punkte erhielten, sowohl in der persönlichen Bewertung als auch für den Einsatz im Unterricht. *Die Tochter des Puma* wurde als emotional sehr anspruchsvoll bewertet und als Film, der einer besonders sorgfältigen Vor- und Nachbereitung bedarf. *Emil und der kleine Skundi* erhielt eine durchschnittliche Bewertung und eine problemlose Einschätzung für den Einsatz im Unterricht. *Henry und Verlin* bekam in der persönlichen Beurteilung zwar eine hohe Punktzahl, erreichte für den Einsatz im Unterricht jedoch nur einen mittleren Wert.



Der Taschendieb

Bevor die Lehrer sich in Kleingruppen zur Aussprache und Ideensammlung für eine Vor- und Nachbereitung der Filme an ihrer Schule zusammensetzten, bekamen sie eine Übersicht über die vielfältigen Möglichkeiten der medienpädagogischen Vor- und Nachbereitung. Hierzu war reichlich Material ausgestellt: Literatur zur Kinder- und Jugendfilmarbeit, Bastelbögen, ausführliche Filmbesprechungen, Interviews mit Regisseuren und Erfahrungsberichte über den Einsatz der Filme. Diese vielfältigen Anregungen und die Erfahrungen der Lehrer aus dem Schulalltag führten zu einer Sammlung kreativer Ideen zu den fünf Filmen.

Die Filme der BJF-Schulfilmtournee 1997



Emil und der kleine Skundi

Emil und der kleine Skundi

Thorsteinn Jónsson, Island/
Deutschland/ Dänemark 1994,
Spielfilm, 87 Min.,
empfohlen ab 6 Jahren.

Der größte Wunsch des achtjährigen Emil ist ein Hund, der Skundi heißen soll, wie schon der verstorbene Hund seines Großvaters hieß. Bei ihm auf dem Land ist Emil am liebsten, doch er lebt mit seinen Eltern in Reykjavik. Die bauen gerade ein Haus, haben kaum Zeit für Emil und erst recht kein Geld für einen Hund. Aber Emil hat sich den Hund in den Kopf gesetzt und sogar schon einen ausgesucht. Also fragt er seine Eltern, ob er arbeiten darf, um sich das nötige Geld selbst zu verdienen. Die Eltern stimmen zu, weil sie glauben, daß Emil das sowieso nicht schafft. Doch sie täuschen sich: Bald hat Emil 4.000 Kronen zusammen, und dem Kauf des Hundes scheint nichts mehr im Wege zu stehen. Aber der Zeitpunkt ist schlecht gewählt. Emils Vater hat den Kopf voller Sorgen um das neue Haus. Er verbietet seinem Sohn, den Hund zu kaufen, obwohl er es ihm versprochen hatte. Emil versteht die Welt nicht mehr und glaubt, daß seine Eltern ihn nicht mehr mögen. Er kauft den Hund trotzdem, packt seine Sachen und macht sich auf den Weg zu seinem Großvater ...

Regisseur Thorsteinn Jónsson erzählt seinen Film konsequent aus der Perspektive des achtjährigen Jungen, wobei er die realistische Spielhandlung mit Trickfilmsequenzen verbindet, die Emils Phantasiewelt zeigen. Mit lockerer, aber sicherer Hand ist ihm ein fröhlicher und spannender Kinderfilm gelungen, der zugleich in leicht verständlicher Weise die Konflikte zwischen der Welt der Erwachsenen und den Bedürfnissen der Kinder anspricht.

Stichworte:

Familie, Kindheit, Tierfilm

Der Taschendieb

Maria Peters, Niederlande 1995,
Spielfilm, 97 Min.,
empfohlen ab 8 Jahren.

Eigentlich hat der zehnjährige Alex ein gutes Verhältnis zu seinen Eltern, nur haben sie kaum Zeit und wenig Verständnis für sein Interesse an alten Knochen und Skeletten. Nur seine Großmutter, die er liebevoll "Roos" nennt, versteht ihn. Als er sie wieder einmal besuchen fährt, findet er sie mit zugeklebtem Mund und an die Heizung gefesselt. Zwei junge Gauner, Evert und Lucas, denen Alex im Vorgarten begegnet ist, haben Roos' Ersparnisse geraubt.

Roos verzichtet auf eine Anzeige, da sie befürchtet, man werde sie in ein Altersheim stecken, weil sie nicht mehr in der Lage sei, auf sich aufzupassen. Deshalb verspricht Alex, keinem Menschen von dem Überfall zu erzählen. Da die beiden Einbrecher befürchten, daß Alex sie erkannt haben könnte, lauern sie ihm auf, erpressen Geld von ihm und zwingen ihn, für sie die Handtaschen älterer Damen zu stehlen. Als Alex keinen Ausweg mehr sieht, erzählt er Roos, in welcher Klemme er steckt. Am Ende schafft er es sogar, sich aus eigener Kraft gegen seine Erpresser zu wehren.

Ohne sich an der Gewalt zu weiden, zeigt *Taschendieb* die verschiedenen Facetten, die dazu beitragen, daß Kinder sich untereinander das Leben zur Hölle machen. *Taschendieb* ist ein dem Thema entsprechend flott inszenierter Film, dem es an Spannung nicht mangelt, mit einem überzeugenden Hauptdarsteller und einer glaubwürdigen Geschichte... (Doris Schalles-Öttl, Kinder- und Jugendfilm-Korrespondenz 62/ 95)

Stichworte: Alter, Gewalt, Kindheit

Henry und Verlin

Gary Ledbetter, Kanada 1994
Spielfilm, 88 Min.,
empfohlen ab 8 Jahren,

Henry und sein neunjähriger Neffe Verlin sind die besten Freunde. Vielen Leuten im Dorf gefällt diese Freundschaft nicht, denn der erwachsene Henry ist geistig zurückgeblieben und benimmt sich wie ein Kind. Auch Verlin ist nicht das, was man 'normal' nennt: Er hat sich in sich selbst wie in eine Muschel verkrochen und weigert sich, am Leben teilzunehmen. Egal, was seine Eltern anstellen, er spricht nicht. Bei Henry braucht Verlin keine Worte, denn bei ihren verrückten, manchmal gefährlichen Unternehmungen verstehen sie sich, ohne zu sprechen. Als sie aus Unachtsamkeit in große Gefahr geraten, geht es scheinbar nicht

mehr anders: Henry muß in eine Anstalt für geistig Behinderte. Nun ist Verlin wieder alleine. Er fällt in ein tiefes Koma und wird ebenfalls in die Anstalt gebracht ...

Henry und Verlin gehört zu den Filmen, die Kinder und Erwachsene auf eine direkte, dennoch differenzierte Weise ansprechen und Verständnis für diejenigen Menschen schaffen, die in der Gesellschaft immer wieder zu kurz kommen. Ein Film auch, der zum Renommee des Kinderfilms beiträgt, weil er die Zuschauer nicht unterfordert, sondern fordert. (Hans Strobel, Kinder- und Jugendfilm-Korrespondenz 64/ 95)

Stichworte: Behinderte, Familie, Kindheit, Freundschaft, Psychiatrie

Mississippi - Fluß der Hoffnung

Peter Horton, USA 1995,
Spielfilm, 88 Min.,
empfohlen ab 12 Jahren.

Nach einer Bluttransfusion leidet der elfjährige Dexter an Aids und wird darum von anderen Kindern gemieden. Eric ist neu in der Stadt, und seine Mitschüler verspotten ihn. Obwohl seine Mutter ihm den Umgang mit Dexter verboten hat, sucht Eric den Kontakt zu ihm. Schnell werden die beiden Außenseiter enge Freunde, und Eric erfährt genaueres über die Krankheit seines Freundes. Eric will sich nicht damit abfinden, daß Dexter sterben könnte. Also experimentiert er mit selbstgebrauten Tees und hofft, das Leiden seines Freundes dadurch zu lindern. Die Tees sollen umso besser wirken, je schlechter sie schmecken. Brav schluckt Dexter alles, was ihm Eric zusammenbraut, bis er mit einer Vergiftung ins Krankenhaus muß. Als die beiden Freunde später in der Zeitung von einem Arzt in New Orleans lesen, der ein Mittel gegen Aids gefunden haben soll, machen sie sich heimlich mit einem Floß und später mit einem 'gemieteten' Motorboot auf den Weg den Mississippi hinunter. Doch die abenteuerliche Reise endet im Fiasko ...



Die Tochter des Puma

Das Schicksal Aids-kranker Kinder und die Unausweichlichkeit ihres Todes werden im unmittelbaren Sinn des Wortes 'spielerisch' vermittelt, ohne dabei grob zu verharmlosen oder die Wirklichkeit zu verschleiern. Das macht den Film auch und gerade für Kinder und Jugendliche geeignet, die in puncto Spannung und Abenteuer ebenfalls auf ihre Kosten kommen. (Holger Twele, Kinder- und Jugendfilm-Korrespondenz 65/ 96)

Stichworte: Abenteuerfilm, Aids, Krankheit, Liebe/Freundschaft, Tod

Die Tochter des Puma

Ulf Hultberg, Dänemark/Schweden
1994, Dokumentarischer Spielfilm,
101 Min., empfohlen ab 14 Jahren,

Das vierzehnjährige Indigena-Mädchen Aschlop lebt mit Eltern, Großeltern und ihrem Bruder in einem Dorf im Hochland von Guatemala. Der Alltag der Bauernfamilie ist hart und entbehrungsreich. Dennoch erlebt Aschlop eine wohlbehütete Kindheit. Als Heranwachsende wird sie plötzlich mit den Grauen des Bürgerkrieges konfrontiert: Am 17. Juli 1982 überfallen Militärs das Dorf und richten ein Massaker an. Aschlop muß von einem Versteck aus mitansehen, wie Soldaten Männer

verschleppen, Frauen vergewaltigen und Kinder ermorden. Nur wenige Dorfbewohner überleben das Gemetzel, unter ihnen Aschlops Eltern. Nach tagelangem Marsch durch den Dschungel erreichen die Überlebenden ein Flüchtlingslager in Mexiko. Aschlop läßt der Gedanke an ihren Bruder, der bei dem Massaker von Soldaten verschleppt worden war, keine Ruhe. Sie kehrt allein nach Guatemala zurück, um ihn zu suchen.

Mit intensiv-authentischen Bildern, die auch die Härte und Gewalt des Geschehens nicht aussparen, erinnert der dokumentarische Spielfilm an den jahrzehntelangen Krieg in Guatemala, dessen Opfer die indianischen Ureinwohner sind. (Christel Strobel, Kinder- und Jugendfilm-Korrespondenz 62/ 95)

Die Tochter des Puma ist zugleich kraftvolle Anklage gegen die Verletzung der Menschenrechte und Huldigung an die Flüchtlinge dieser Welt. (Rigoberta Menchú, Friedensnobelpreisträgerin 1992)

Stichworte: Gewalt, Krieg, Lateinamerika, Mädchen, Widerstand

Mit Filmen unterwegs... - Die BfJ-Schulfilm-Tournee in fünf Schulen



Mit verbundenen Augen erinnern sich die Viertklässler aus Viöl an den Film *Emil und der kleine Skundi*

15.9.1997: Deutsche Privatschule Apenrade, Dänemark

Die Schüler sind vorbereitet, insgesamt vier Filme zu sehen. Projektoren und Verdunklung wurden bereits installiert, Eintrittskarten wurden verteilt und die Presse informiert.

Eine 4. Klasse sieht *Emil und der kleine Skundi*. Vor dem Film gibt's Informationen über Island: Eine Landkarte ist aufgehängt, Bilder werden gezeigt. Nach der Vorführung malen die Kinder mit verbundenen Augen die für sie wichtigste Szene aus dem Film. Anschließend gehen alle herum und fügen in die Bilder der anderen ihre eigenen Ideen ein. Im zweiten Schritt schreibt jedes Kind wiederum mit verbundenen Augen bis zu drei wichtige Begriffe aus dem Film auf, was zu einem lebhaften Gespräch über den Film führt.

Die 5. und 6. Klassen sehen *Der Taschendieb*. Die Schüler füllen anschließend Analysebögen aus und diskutieren über den Film.



Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse aus Apenrade fassen ihre Gedanken zum Film *Mississippi - Fluß der Hoffnung* in einer Collage zusammen

In der Nachbereitung des Films *Mississippi - Fluß der Hoffnung* füllen beide Klassen zunächst den Analysebogen aus. Anschließend verfaßt die 7. Klasse einen Brief an die Hauptfigur Eric, während die 8. Klasse Gedanken zum Film aufschreibt, diese in einen ausgeschnittenen Schuh klebt und daraus eine Collage zusammenstellt. In den nächsten Tagen soll an dem Thema weitergearbeitet werden. U. a. ist eine Referentin zur Aidsaufklärung eingeladen worden.

Die Tochter des Puma läuft in der 9. und 10. Klasse. Der Regisseur des Films, Ulf Hultberg, gibt eine informative Einführung. Das anschließende Gespräch mit dem Regisseur findet auf Dänisch statt. Ulf Hultberg geht sehr ernsthaft und ausführlich auf alle Fragen ein und beeindruckt mit seinem Engagement.

Lehrer und Schüler waren von dem Projekt begeistert und beschließen, jährlich einen Filmtag in der Schule durchzuführen.



Der schwedische Regisseur Ulf Hultberg diskutiert mit Schülerinnen und Schülern über seinen Film *Die Tochter des Puma*

16.9.1997:

Realschule Schafflund

In der Aula versammeln sich alle am Schulkinoabend teilnehmenden Klassen. Die Gäste werden offiziell begrüßt und vorgestellt. Es herrscht eine erwartungsvolle Atmosphäre. Auch hier wurden Eintrittskarten hergestellt und die Vorführräume mit Kino 1 bis 5



Die Collage der Schüler zum Film *Mississippi - Fluß der Hoffnung*



Ulf Hultberg (Mitte) in der Realschule Schafflund

gekennzeichnet. Alle fünf Filme werden gezeigt und von den Schülern gut angenommen. Die Diskussion mit Ulf Hultberg findet - mit Übersetzungshilfen - auf Englisch statt. Die Schüler sind von dem Film sehr betroffen. Ulf Hultberg findet wieder problemlos Zugang zu den Schülern.

Trotz einiger Technik-Pannen (zwei Projektoren funktionierten nicht) und organisatorischer Probleme (Stundenplan) will die Schule auch künftig Filmtage veranstalten.

17.9.1997: Grund-, Haupt- und Realschule Viöl

Die Tochter des Puma wird der 8. Klasse der Hauptschule gezeigt. An dieser Vorführung und der anschließenden Diskussion nehmen außerdem zehn Referendare teil, was sich als ungünstig erweist. Die Klasse ist mit dem Film und der Thematik überfordert, für Ulf Hultberg ist es schwierig, gleichzeitig mit Schülern und Referendaren zu diskutieren.

Die 4. Klasse sieht *Emil und der kleine Skundi*, ist von dem Film begeistert und vergibt die höchste Punktzahl. Anschließend spielen sie mit verbundenen Augen Wolken- und Partnerspiele und malen Bilder.

Den *Taschendieb* sehen zwei 6. Klassen. Eine Klasse verfolgt den Film sehr konzentriert und zeigt danach großes Bedürfnis, über die angesprochenen Konflikte und be-

drückende Szenen zu sprechen. Die andere Klasse empfindet ihn als langweilig. Hier wird jedoch deutlich, daß es in der Klasse zwei Schüler gibt, die den Ton angeben, und denen alle anderen folgen. Der Film hätte ein guter Anlaß sein können, über den Klassenkonflikt zu sprechen.

Viöler Filmfestspiele

Am Anfang hatten sich die Klassen, die an den Filmfestspielen teilnahmen, in der Aula eingefunden, wo die Schulleiterin, Frau Schmidt-Durant, eine kurze Ansprache hielt. Danach gingen wir, die Klasse R8b, ins Pastorat, um dort den Film „Henry und Verlin“ anzuschauen. Die erste Stunde allerdings hatten wir "Warming up" (Konzentrations- und Kennlernspiele) gemacht, um uns auf den Film besser einzustellen. Die Handlung im Film spielte sich so ab, daß es zwei Menschen gab, die behindert sind. Die lebten sozusagen in einer eigenen Welt. Beide verständig-

Die Vorführung von *Henry und Verlin*, moderiert von Ulrich Ehlers, ist ein rundum gelungenes Filmerebnis für Schüler und Lehrerinnen.

18.9.1997:

Städtische Realschule und Stadtbücherei Nortorf

Drei Filme kommen in der Schule zum Einsatz, *Emil und der kleine Skundi* läuft in der örtlichen Stadtbücherei, die dazu zwei 4. Klassen der Grundschule eingeladen hat.

Die Klassen der Realschule sind von engagierten Lehrkräften gut auf den Filmtag vorbereitet worden. Zum *Taschendieb* wird das Buch in Auszügen vorgelesen. Nach dem Film gibt es beeindruckende Gespräche in allen Klassen. Die Schüler der 10. Klasse haben für die Diskussion mit Ulf Hultberg über *Die Tochter des Puma* Fragen in Englisch vorbereitet.

ten sich so, ohne zu sprechen. Es gab lustige Szenen, aber auch traurige, also der Film war sehr ausgewogen. Ganz am Schluß befreien sich beide aus der Irrenanstalt. Erst danach begreift die Familie, daß beide auf ihre eigene Art glücklich sind. Nach dem Film haben wir uns in drei Gruppen geteilt und mit dem Film beschäftigt. Die erste Gruppe hat zwei Szenen nachgespielt. Die zweite Gruppe hat Plakate entworfen. Und die dritte Gruppe hat ein Protokoll für diese Schülerzeitung geschrieben. (Schüler der 8. Realschulklassen aus Viöl zum Film „Henry und Verlin“)



Stelltafel mit Informationen zum Film *Die Tochter des Puma*

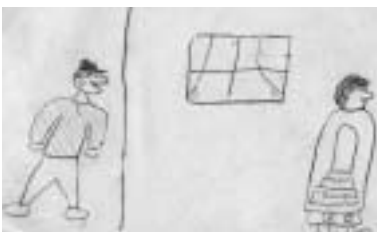


Filmvorführung in der Städtischen Realschule Nortorf

19.9.1997: Jugendhof Scheersberg und Grundschule Sterup

Auf dem Jugendhof Scheersberg sehen Schüler der Realschule Sterup *Die Tochter des Puma*. Nach dem Film malen die Schüler beeindruckende Gefühlsprotokolle. Ulrich Ehlers leitet die Diskussion mit Ulf Hultberg. Eine sehr gelungene Veranstaltung.

Kinderzeichnungen zum Film
Der Taschendieb



In der Grundschule in Sterup wird vormittags *Emil und der kleine Skundi* gezeigt. Die Lehrerinnen fühlen sich eigentlich überfordert und wollen die Veranstaltung kurzfristig absagen. Ein klärendes Gespräch macht ihnen jedoch neuen Mut. Der Vormittag bringt ein schönes Erlebnis für alle Teilnehmer und endet mit der Einladung, bei Gelegenheit wieder einen Film zu zeigen.

Fazit

Die Auswahl der Filme erwies sich als richtig, sie kamen bei den Schülern durchweg gut an. Die Auswertung ergab, daß die Schüler sich häufiger solche Filme im Unterricht wünschen. Daß es dabei nicht nur um Unterhaltung ging, zeigten die gewissenhaft ausgefüllten Analysebögen, die lebhaften Gespräche und Diskussionen und die Ergebnisse kreativer Nachbe-



Emil und der kleine Skundi

Aus einem Schüleraufsatz zum Film *Die Tochter des Puma*

...Die Schlüsselszenen dieses Films waren wohl die Massakerszenen. Die ganze Gewalt, Brutalität und Grausamkeit der Bürgerkriege wurde unverblümt gezeigt und wirkte beängstigend echt. Die Szenen wurden dadurch, daß sie auf wahren Geschehnissen beruhen zusätzlich schockierend, doch das wollte Ulf Hultberg wohl auch erreichen...

Ich dachte, als ich zur Vorbereitung den Zettel mit Informationen über den Film *Die Tochter des Puma* las, nicht, daß die Massakerszenen, die als besonders schockierend und brutal beschrieben wurden, auch wirklich so schlimm sind. Doch ich wurde vom Gegenteil überzeugt. Selbst wenn manche Szenen nicht sehr viel brutaler sind als Szenen in Actionfilmen, waren sie sehr viel schockierender, da sie auf wahren Geschehnissen beruhen. Trotzdem hätte man darauf verzichten können zu zeigen, wie einem Mann in den Kopf geschossen wird und dann das Blut aus seinem Kopf spritzt. Das fand

ich zu brutal und eigentlich überflüssig. Schockierend war aber auch die Szene, in der das kleine Mädchen getötet werden soll und man später zeigt, wie ihr Körper auf der einen Seite und ihr Kopf auf der anderen Seite des Spielkarrens lag...

Mir gefiel der Film eigentlich nicht so gut. Die Gewalt war zwar überzeugend dargestellt, aber durch das Erzählen in Rückblicken wirkte es oft verwirrend. Von alleine hätte ich mir diesen Film nicht angeguckt. Ich bin aber trotzdem froh, daß ich ihn gesehen habe. Mir gefiel es sehr gut, daß wir uns mit Ulf Hultberg unterhalten konnten, da das sehr interessant und informativ war.

Trotz aller Probleme und Hindernisse ist Ulf Hultberg ein schockierender, aber auch informativer Spielfilm gelungen, der die Situation in Guatemala sehr gut vermittelt hat.

Jana Petersen/KI R 10 B,
Realschule Schafflund

reitung. Auch die Lehrer waren von der Schulfilmtournee begeistert und nun bereit, häufiger Filme unterrichtsbegleitend einzusetzen. Allerdings fehlt ihnen oft medienpädagogisches Wissen. Vereinzelt wurde der Wunsch nach fachlicher Betreuung von Schulfilmveranstaltungen geäußert. Probleme bereitete auch die Technik: 16mm-Filmprojektoren sind zwar an jeder Schule vorhanden, werden jedoch nur selten genutzt. Daher sollten sich die Lehrkräfte ihrer Vorführkenntnisse und der Funktionstüchtigkeit der Geräte nicht erst unmittelbar vor der Vorführung vergewissern.

Vera Hütte



Schülerzeichnungen zu *Die Tochter des Puma*

Schüleraufsatz zum Film *Die Tochter des Puma*

...Der Aufbau des Films zielt also auf die Entwicklung Aschlops zur jungen Frau und zur wahrscheinlichen Widerstandskämpferin.

Der Regisseur erzählte uns, daß der Film im Gegensatz zur literarischen Vorlage seine ganz eigene Sprache entwickelt hat. Als er mit dem Projekt begann, glaubte niemand daran, daß Hultberg die Verfilmung dieses hochexplosiven Stoffes verwirklichen konnte. Nicht einmal Monika Zak glaubte daran und verkaufte Hultberg die Filmrechte für umgerechnet 200.- Mark, später erhielt sie nach der Fertigstellung des Films den ihr zustehenden Betrag.

Aus Sicherheitsgründen konnte der Film nicht in Guatemala selbst gedreht werden, sondern nahe der Grenze in Mexiko. Der Film wurde inzwischen überall auf der Welt gezeigt und hat bereits mehrere Auszeichnungen erhalten. Aber in Guatemala ist die Aufführung des Films bis heute noch verboten.

Hultberg ging es nach eigenen Angaben vor allem um die Rolle der Indios in diesem Krieg, deshalb besetzte er die Hauptrolle mit der echten Indioschauspielerin Angelez Cruz.

Er läßt im Film den Glauben an die alten Mythen eine große Rolle spielen, weil er der Meinung ist, daß man den alten Maya viel Unrecht angetan hat, als die Spanier in Mittelamerika einfielen und sich nicht darum scherten, daß diese Menschen bereits über ihre eigene Religion und ihre eigene Kultur verfügten. Er läßt Aschlop auch noch in unserer Zeit auf die alten Riten vertrauen, um zu verdeutlichen, daß wir, die weiße Rasse, uns heute noch viel zu sehr in die Kulturen anderer Völker einmischen und uns einbilden, immer zu wissen, was das Beste für sie ist.

Aschlops Volk lebt in einer magischen Welt, in der Menschen, Tiere und Naturgewalten durch ein schützendes Band miteinander verbunden sind. Sie leben mit der Natur und nicht wie wir auf deren Kosten.

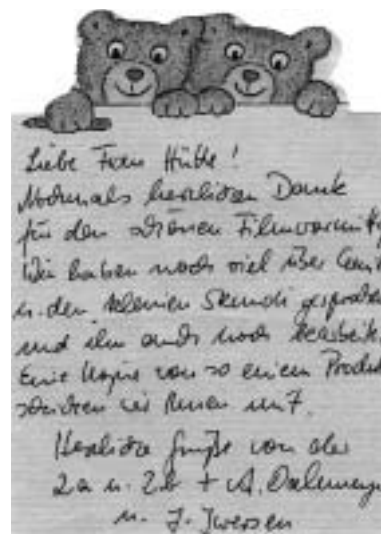
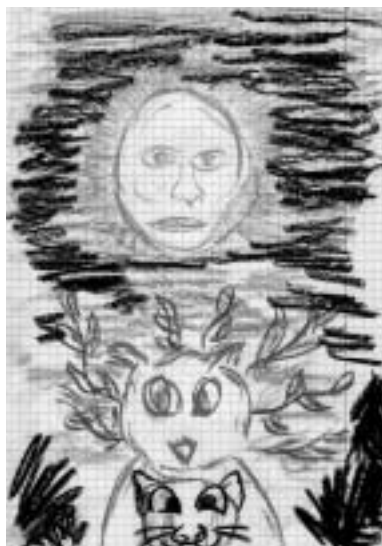
Auf diese Harmonie wirft der Bürgerkrieg in Guatemala, der das zweite Hauptthema des Filmes ist, seine grausamen Schatten. Die Gewalttaten, die sich in diesem kleinen Land während der letzten 30 Jahre ereignet haben, gehören zu den größten Tragödien Südamerikas. Trotzdem sind sie kaum bekannt.

Hultberg gibt auch der Welt etwas Schuld an dem Treiben in Guatemala, da sie dieses kleine Land scheinbar vergessen hat, was das Ausmaß der Gewalt erst ermöglicht hat.

Mir hat der Film trotz seiner Gewaltszenen sehr gut gefallen, da mich vor allem Aschlop beeindruckt hat. Sie hat sich nicht unterkriegen lassen und aus ihrem Glauben immer wieder Kraft geschöpft, obwohl sie eigentlich schon am Ende ihrer Belastbarkeit war. Die Szenen, in denen sie sich regeneriert oder ihr der Puma zu Hilfe kommt, sind mit einer Musik untermalt, die mir ebenfalls sehr gut gefallen hat.

Auf jeden Fall ist es Ulf Hultberg gelungen, eindrucksvoll Aschlops Geschichte und vielleicht auch ein bißchen die jedes Flüchtlings zu erzählen. Der Film endet mit einer Auflistung aller Dörfer, die der Willkür des Militärs zum Opfer gefallen sind, und dem Zitat: „Dieser Film ist allen gewidmet, die vor Krieg flüchten müssen!“

Tanja Thomsen/Klasse R 10B,
Realschule Schafflund



Literatur

Filmschule: Kino in der Schule - Schule des Sehens

Annette Eberle (Hg.),
 Frankfurt/M. 1998.
 Eine praxisorientierte Einführung
 in die Filmarbeit an Schulen.
 Erscheint im Sommer 1998.
 Bundesverband Jugend & Film e.V.
 Kennedyallee 105a
 60596 Frankfurt am Main
 Tel. 069 - 631 27 23
 Fax 069 - 631 29 22

Filme für Kinder und Jugendliche - Verleihkatalog 1998 der BJF-Clubfilmtheke und des KJF-Medienverleihs

Frankfurt am Main 1998.
 Informationen zu mehr als 350
 ausgewählten Spielfilmen, zahlrei-
 che Register.
 Bundesverband Jugend & Film e.V.
 Kennedyallee 105a
 60596 Frankfurt am Main
 Tel. 069 - 631 27 23
 Fax 069 - 631 29 22

Die Fundgrube für Medien- erziehung in der Sekundarstufe I und II

Heinrich Brinkmüller (Hg.),
 Berlin 1997, ISBN 3-589-21102-4

Medienerziehung in der Schule

Orientierungsrahmen, Bonn 1995.
 Materialien zur Bildungsplanung
 und zur Forschungsförderung.
 Heft 44 der Bund-Länder-Kom-
 mission für Bildungsplanung und
 Forschungsförderung (BLK)
 Friedrich-Ebert-Allee 39
 53113 Bonn
 Tel. 02 28 - 54 020
 Fax 02 28 - 54 02 150

Medienpädagogik in der Schule

Erklärung der Kultusministerkon-
 ferenz vom 12. 5. 1995. Sekretariat
 der Ständigen Konferenz der
 Kultusminister der Länder in der
 Bundesrepublik Deutschland
 Nassestr. 8, 53113 Bonn
 Tel. 02 28 - 50 10

Vom Buch zum Film - Verfilmte Kinder- und Jugendliteratur

Ein Verzeichnis für die praktische
 Filmarbeit.
 Bundesverband Jugend & Film e.V.
 Kennedyallee 105a
 60596 Frankfurt am Main
 Tel. 069 - 631 27 23
 Fax 069 - 631 29 22

Kultur macht Schule

Schule und Jugendkulturarbeit in
 Kooperation, Remscheid 1997
 Bundesvereinigung Kulturelle
 Jugendbildung e.V.
 Küppelstein 34
 42857 Remscheid
 Tel. 021 91 - 794 390
 Fax 021 91 - 794 389

Medienerziehung in Kinder- garten und Grundschule

Rebecca Maier, Claudia Mikat,
 Ernst Zeitter, München 1997,
 ISBN 3-92061-30-9

Spielfilmliste & Kurzfilmliste

Spiel- und Kurzfilmliste erscheinen
 jährlich und bieten prägnante In-
 formationen zu jeweils 1000 Fil-
 men mit Verleihadressen. Ausführ-
 liche Register erleichtern das
 Finden themen- oder zielgruppen-
 spezifischer Filme.
 Gemeinschaftswerk der
 Evangelischen Publizistik
 PF 50 05 50, 60394 Frankfurt/M.
 Tel. 069 - 580 980
 Fax 069 - 580 98 271 oder
 Institut Jugend Film Fernsehen
 Pfälzer-Wald-Str. 64
 81539 München
 Tel. 089 - 689 890
 Fax 069 - 689 89 111

Wer soll das bezahlen? - Finanzierungsbeispiele für Schulfilmveranstaltungen

Filmveranstaltungen zu organisieren ist gar nicht so teuer. Hier stellen wir Ihnen einige Kostenbeispiele vor.

Das meiste, was Sie für Filmvorführungen brauchen, haben Sie bereits: In jeder Schule, zumindest in jeder Stadt- oder Kreisbildstelle finden Sie 16mm-Filmprojektoren,

die Sie kostenlos ausleihen können. Die Bedienung dieser Geräte ist einfach und kann in einem Vorführkurs gelernt werden. Lautsprecher und Leinwand sind dort

ebenfalls vorhanden, notfalls tut es auch die weiße Klassenzimmerwand. Kosten verursachen nur noch die Filme - mit dem BfJ bleiben diese Kosten überschaubar.

Gelegentliche Filmveranstaltungen

Ausgaben:

Jährliche Fixkosten:		
BfJ-Mitgliedsbeitrag	Euro	80,00
Filmkopien-Versicherung (falls nötig)	Euro	20,77
<u>Zwischensumme:</u>	Euro	100,77

Kosten je Film (für 1 Tag):

Filmleihgebühr BfJ	Euro	40,00
Filmtransport, max.	Euro	15,00
Literatur ca.	Euro	20,00
<u>Zwischensumme:</u>	Euro	75,00

Ergibt bei vier Filmveranstaltungen
jährliche Gesamtkosten von ca.
Euro 400,77

Einnahmen:

Z. B. finden an einem Tag zwei Filmvorführungen mit jeweils zwei Klassen statt, d. h. insgesamt sehen ca. 100 Schüler/innen den Film
Kostenbeitrag je Schüler/in
Euro 1.- = Euro 100,00

Einnahmen bei vier Filmveranstaltungen jährlich
Euro 400,00

Kosten und Finanzierung von Film-Projekttagen

Ausgaben:

Jährliche Fixkosten:		
BfJ-Mitgliedsbeitrag	Euro	80,00
Filmversicherung (falls erforderlich)	Euro	20,77
<u>Zwischensumme 1:</u>	Euro	100,77

Filmkosten (je Film für 1 Tag):

Filmleihgebühr BfJ für vier Filme	Euro	160,00
Transport, ca.	Euro	60,00
Literatur etc.	Euro	50,00
<u>Zwischensumme 2:</u>	Euro	270,00

Gastreferent/in,

z. B. Filmmacher/in:

Honorar, ca.	Euro	150,00
Reisekosten, ca.	Euro	150,00
<u>Zwischensumme 3:</u>	Euro	300,00

Ergibt bei einem Film-Projekttag
Gesamtkosten von
Euro 670,77

Einnahmen:

Z. B. finden an zwei Tagen hintereinander jeweils zwei Filmvorführungen statt. In der Schulaula haben vier Klassen á ca. 25 Schüler/innen Platz, d. h. 100 Schüler/innen je Vorführung, so daß bei vier Filmen insgesamt 400 Schüler/innen teilnehmen.

Kostenbeitrag je SchülerIn:
Euro 1,50
Bei 400 Schüler/innen
Euro 600,00

Einige Tips:

Die Mitgliedschaft im BfJ übernimmt vielleicht der Schul-Förderverein, der Elternbeirat oder sogar ein Sponsor. Möglicherweise läßt sich auch die zuständige Stadt- oder Kreisbildstelle dafür gewinnen.

Denn: Nur noch wenige Bildstellen sind in der Lage, selbst ein attraktives Spielfilmangebot bereitzuhalten. Die Mitgliedschaft einer Bildstelle im Bundesverband Jugend und Film ermöglicht es dage-

gen, kostengünstig auf das umfangreiche Angebot der BfJ-Clubfilmothek zuzugreifen. Die Leistungen des BfJ stehen dann mehreren Schulen zur Verfügung.

Die BfJ-Schulfilm-Tournee 1998: „Lebensbilder“

14. September bis 16. Oktober 1998

Der Bundesverband Jugend und Film bietet auch 1998 eine Film-tournee an, die vor allem Schulen dazu einlädt, gemeinsam mit dem BfJ einen Film-Projekttag zu veranstalten. Begleiten wird die Tournee u.a. die Berliner Regisseurin Antje Starost mit Ihrem Film *Chaupi Mundi - Die Mitte der Welt*, der insbesondere für Kinder der 3. und 4. Schulklassen geeignet ist. Für die ersten beiden Schulklassen steht ein Kurzfilmprogramm zur

Verfügung, an ältere Kinder wenden sich die Filme *Im Gully* (Klassen 5 & 6), *Die Vogelscheuche* (Klassen 7 & 8) und *Wo ich zuhause bin* (Klassen 9 & 10). Alle Filme erzählen von den Problemen und Verletzungen, die Kinder in verschiedenen Ländern und Kontinenten erleben, und denen die Hauptfiguren der Filme mit Eigeninitiative, Mut und dem Willen zu überleben begegnen.

Schulen, die sich an der Tournee beteiligen wollen, sollten sich möglichst frühzeitig mit dem BfJ in Verbindung setzen:

Bundesverband Jugend & Film e.V.,
Kennedyallee 105a,
60596 Frankfurt am Main,
Tel. 069 - 631 27 23,
Fax 069 - 631 29 22
Internet: <http://www.bjf.bkj.de>
E-Mail: BJFeV@aol.com

Die Filme der BfJ-Schulfilm-Tournee 1998:

Chaupi Mundi - Die Mitte der Welt

Antje Starost, Hans-Helmut Grotjahn, BR Deutschland, 1992
Dokumentarischer Spielfilm,
60 Min.

Empfohlen ab 8 Jahren

Die zwölfjährige Elena lebt in der 'Mitte der Welt', im Andenhochland Ecuadors zwischen den Bergen Imbabura und Cotacachi. Sie ist eine Indio vom Stamm der Otavaleñas. Seit dem Tod ihrer Mutter wohnt Elena bei der Familie ihrer ältesten Schwester Teresa. Wenn sie traurig ist, erzählt ihr Großvater José vor dem Einschlafen die alten Geschichten von den Bergen. Elenas beste Freundin heißt Janet. Aber sie hat auch noch einen anderen Freund, Pancha, ein kleines Schwein. Elenas Familie lebt davon, aus Wolle Ponchos und Teppiche zu weben. Aber oft reicht das Geld nicht. Eines Tages fehlt es sogar für neue Wolle, so daß Teresa sich entscheidet, daß Pancha verkauft werden soll. Elena sucht nach einer Lösung, um ihren Freund behalten zu können. Bei einem alten Korbflechter kommt ihr die zündende Idee. Zusammen mit Janet nimmt sie den Bus in die Stadt, um die Körbe auf dem Touristenmarkt zu verkaufen. Mit dem verdienten Geld kann Elena ihr Schwein Pancha retten.

Chaupi Mundi, der Bericht aus einer Welt, die wir hochmütig 'Dritte Welt' nennen, zeigt Menschen, die trotz der Härte ihres Daseins



Chaupi Mundi - Die Mitte der Welt

in Einklang mit sich selbst und ihrer Umgebung leben. Dabei verschweigt der Film die Bedrohung nicht, der dieses Leben ausgesetzt ist: Die Geldentwertung verteuert den Wollpreis; Touristen haben das kümmerliche und zugleich farbige Dasein der Indios längst als Objekt für ihre Kameras entdeckt; der Coca-Cola-Transporter führt vor Augen, in welche Richtung der Prozeß der 'Zivilisation' gehen wird. (R. Gerz, epd Film 1/ 93)

Es ist gelungen, den Lebensrhythmus einer anderen Welt für die Kinderaugen unserer Gesellschaft zu vermitteln, sie von der Hektik unseres Alltags wegzuführen und dies dankenswerterweise ohne den didaktischen Zeigefinger. Eine gute Kamera zaubert faszinierende Landschaftsbilder. (FBW)

Stichworte: Dritte Welt, Fremde Kulturen, Lateinamerika

Im Gully

Pawel Lozinski, Polen, 1996
Spielfilm, 50 Min.
Empfohlen ab 10 Jahren

Der zehnjährige Sebastian und der Rentner Eugeniusz sind eines Morgens auf ihren Wegen durch die Warschauer Innenstadt. Beide bemerken im selben Augenblick, wie einer Französin vor einem Hotel ein 500-Franc-Schein (ca. 170 DM) unbemerkt aus der Tasche und durch das Gitter eines Gullys fällt. Sebastian und Eugeniusz fangen an, sich um den Fund zu streiten. Der Alte erweist sich zwar als stärker, doch Sebastian ist geschickter und auch skrupelloser. Gerade als Sebastian scheinbar die Oberhand behält, fährt ein Lieferwagen vor und parkt genau über dem Abfluggitter. Die beiden Außenseiter müssen sich wohl oder übel zusammenschließen, um das Hindernis aus dem Weg zu räumen. Von nun an sind Sebastian und Eugeniusz Verbündete, weil sie das gleiche Ziel verfolgen. Langsam und voller Mißtrauen kommen sich die beiden näher, erfahren ein wenig voneinander. Doch am Ende kennt einer von ihnen keine Gnade ...



Im Gully

Im Gully erhielt stürmischen Beifall vom jungen Publikum, obwohl weder die Geschichte als 'kindgerecht' für Wohlstandskids anzusehen war noch waren es die beiden Helden - besser Antihelden - (...). Das Potential des Films liegt in der Glaubwürdigkeit seiner psychologisch durchkomponierten Figuren und deren allmählicher Annäherung. Eine einfache Erzählung einer scheinbar trivialen Begebenheit, zugleich Symbol für den Zerfall familiärer und gesellschaftlicher Strukturen eines Landes - das in die Armut entlassene Proletariat, die verwahrloste Jugend ohne Zukunft. (FWU Magazin 2-3/1997)

Stichworte: Alter, Armut, Freundschaft

Die Vogelscheuche

Rolan Bykow, UdSSR, 1984

Spielfilm, 125 Min.

Empfohlen ab 12 Jahren

Die zwölfjährige Lena zieht zu ih-



Die Vogelscheuche

rem geliebten Großvater, der in der Stadt als komischer Kauz gilt, weil er sich mehr um seine Bildersammlung als um die Dinge des Alltags kümmert. Als Lena in ihre neue Schulklasse kommt, wird sie wegen ihrer etwas altmodischen Kleidung und ihrer Frisur von den anderen Kindern bald "Vogelscheuche" genannt und verspottet. In Dima, dem Stärksten in der Klasse, glaubt sie einen Beschützer gefunden zu haben, der auch ihre Zuneigung erwidert. Doch gerade Dima erweist sich als charakterloser Feigling, der seine Klassenkameraden verpetzt, aber nicht den Mut aufbringt, sich zu seiner Tat zu bekennen. Um ihn zu schützen und seine Liebe zu erringen, nimmt Lena die Schuld auf sich. Damit beginnt ein schrecklicher Leidensweg für sie: Für die ganze Klasse ist sie nun die Verräterin.

Sie wird isoliert, mit Psychoterror verfolgt und Dima erweist sich zu ihrer Enttäuschung sogar als einer der eifrigsten bei dieser 'Hexenjagd'. Kahlgeschoren wie eine Verräterin erscheint sie am nächsten Tag vor der Klasse und bekennt sich selbstbewußt und stolz zu ihrem 'Anderssein'. Mit ihrem Großvater verläßt sie daraufhin die unerträglich gewordene Stadt.

In der UdSSR nach Fertigstellung zuerst verboten, wurde dieser frühe Perestrojka-Film des bekannten Schauspielers und Regisseurs Rolan Bykow unter Gorbatschow freigegeben und von weit über 54 Millionen Menschen gesehen. *Die Vogelscheuche* von Rolan Bykow ist eine Klassenzimmerstory aus der UdSSR und eine einfühlsam erzählte Parabel auf die Kraft des Einzelnen im aussichtslosen Kampf gegen eine bornierte Mehrheit. Nicht nur eine mutige politische Botschaft, sondern auch ein schöner Film, der auf ungewohnte Weise rührt, ohne sentimental zu werden. (tip 12/86)

Stichworte: Alter, Glasnost/Perestroika, Kinderfilm-Klassiker, Mädchen, Minderheiten, Schule

Wo ich zuhause bin

Bruce Pittman, Kanada, 1989

Spielfilm, 97 Min.

Empfohlen ab 10 Jahren

Kanada im Jahre 1937: Aus einem Indianer-Reservat werden Kinder verschleppt, um sie in einer Missionsschule christlich zu erziehen. Unter den Kindern befinden sich auch Komi und ihr jüngerer Bruder Pita. Im Internat bekommen die Kinder neue Namen, Komi heißt nun Amelia und Pita wird Abraham genannt. Aber nicht nur die Namensänderung, auch eine christliche Erziehung wird ihnen aufgezwungen mit der Absicht, ihre indianische Identität auszulöschen. Komi und Pita versuchen erfolglos zu fliehen. Als Komi erfährt, daß ihre Eltern durch eine Seuche gestorben sind, gibt sie ihren Widerstand auf. Sie schließt Freundschaft mit einer Lehrerin,



Wo ich zuhause bin

paßt sich an und wird zu einer Musterschülerin. Nachdem Komi beste Freundin aus dem Internat geflohen ist, um ihre Eltern zu finden und dabei stirbt, erfährt Komi von einer Mitschülerin, daß ihre Eltern noch am Leben sind. Der Tod ihrer Eltern war eine Lüge des Schulleiters. Daraufhin macht sich Komi mit ihrem Bruder erneut auf den Weg nach Hause. Diesmal kann sie niemand bei ihrer Flucht aufhalten.

Die fiktive Geschichte der beiden Kinder beruht auf historischen Tatsachen. Internatsschulen für Indianerkinder wurden in den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts überall gegründet und erst 1988 endlich wieder abgeschafft.

Harmonische Landschaftsaufnahmen, bedrückend dunkle Bilder des Internatsalltags, eine psychologisch stimmige Ausleuchtung der Charaktere bis hin zu Nebenrollen, vermitteln ein präzises, atmosphärisch dichtes Bild der Situation indianischer Kinder. (...) Michelle St. John in der Rolle der Komi gelingt die Darstellung derart überzeugend, daß das pädagogische Anliegen des Films glaubwürdig und packend umgesetzt wird. (Medien + Erziehung 5/93)

Kurzfilmprogramm für Schüler/innen der 1. und 2. Klassen

Für die ersten und zweiten Klassen wird ein attraktives Kurzfilmprogramm angeboten. Die Filme stehen zur Zeit noch nicht fest.

**BUNDES
VERBAND**



**JUGEND
UND FILM e.V.**

**Bundesverband Jugend und Film e.V.
Kennedyallee 105 a
D-60596 Frankfurt am Main
Tel. 069 - 631 27 23
Fax 069 - 631 29 22
Internet: www.BJF.info
E-Mail: mail@BJF.info**